

Predigt: Gott ist gegenwärtig – sind wir es auch?

von Britta Koß-Misdorf am 17.12.2020



Leitvers: Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht, suchet sein Angesicht allezeit!

1. Chronik 16,11

Predigttext: 1. Johannes 4,9; Lukas 2, 8-18; Matthäus 2, 1-2

Themenreihe: Lichtgestalten

„Weihnachten muss leider ausfallen“ – titelte Zeit.online im Oktober. Weiter war zu lesen: „So sehr wir uns Nähe, Trost und eine Pause wünschen, die Festtage haben das Zeug zum Superspreader-Event. Deshalb gilt: Wer seine Nächsten liebt, verschiebt.“

Ich kenne eigentlich niemanden, der das Weihnachtsfest verschoben hat. Aber wahrscheinlich werden die wenigsten das Fest so erlebt haben, wie bisher im Leben; wir mussten viele Gewohnheiten aufgeben (vor allem das Zusammensein mit der ganzen Familie), was nicht in allen Fällen einfach war.

Aber vielleicht hatte es ja auch einen Gewinn, einfach, weil wir in unseren Gewohnheiten unterbrochen wurden und entdecken durften, dass es auch anders geht.

Es mag sich einiges an dem geändert haben, wie wir Weihnachten feiern; aber mit Sicherheit hat sich nichts daran geändert, WARUM wir Weihnachten feiern: Gott kommt zu uns!

Daran kann Corona nichts ändern und auch sonst nichts in der Welt. Gott lässt sich nicht aufhalten! Er kommt und er bleibt!

An Weihnachten erfüllt sich, was Jesaja ca. 700 Jahre vor der Geburt Jesu prophezeit hat: „Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.“ (Jesaja 7,14)

Immanuel heißt: Gott ist mit uns! Das ist die Bedeutung von Weihnachten! Gott interveniert nicht aus der Distanz, sondern begibt sich mitten hinein in diese Welt und in unser Leben. Es ist, als wenn Gott zu uns: „Hier bin ich! Ich, der Gott und Schöpfer dieser Welt, komme IN diese Welt, weil ich dir nah sein will. Willst DU mir nah sein? Willst du in meiner Gegenwart leben?“

Predigt: Gott ist gegenwärtig – sind wir es auch?

von Britta Koß-Misdorf am 17.12.2020



Warum geht Gott diesen Schritt? Was denkst du?

Das, was ihn antreibt, ist Liebe. Seine Liebe zu uns bringt ihn dazu, diesen unfassbaren Schritt zu gehen.

Das wird deutlich in 1. Johannes 4,9: „Und Gottes Liebe zu uns ist daran sichtbar geworden, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, um uns durch ihn das Leben zu geben.“

Karl Rahner (ein deutscher Theologe) hat es treffend in Worte gefasst: „Wenn wir sagen: Es ist Weihnacht, dann sagen wir: Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort im fleischgewordenen Wort in die Welt hineingesagt, ein Wort, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, weil es Gott selbst in der Welt ist. Und dieses Wort heißt: Ich liebe dich, du Welt und du Mensch.“

Und Jesus selbst verspricht uns, dass sich an Gottes Gegenwart auf dieser Welt niemals etwas ändern wird: „Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.“ (Matthäus 28,20)

Ich höre immer wieder (und kenne es selbst auch): „Ich spüre Gott nicht.“ Da sind Zweifel an seiner Gegenwart, an seiner Präsenz. Gott scheint oft so fern, so abwesend.

Aber: Das Problem ist nicht, dass er nicht gegenwärtig wäre, sondern dass wir seine Gegenwart nicht wahrnehmen, nicht erkennen.

Richard Rohr (Prediger und Autor) schreibt: „Gott ist immer gegenwärtig. Wir sind es, die abwesend sind.“ (S. 44)

Das Problem liegt also nicht bei Gott. Er ist gegenwärtig. Das Problem liegt bei uns. Wir nehmen seine Gegenwart nicht (mehr) wahr, wir erkennen ihn nicht überall.

Und wir stehen in der Gefahr, dass wir uns damit zufrieden geben. Mit „ein bisschen Gott“ in unserem Leben. Mit ein bisschen von seiner Gegenwart, mit ein bisschen von der Fülle des Lebens, die er uns zusagt.

Aber: Gott will uns so viel mehr geben!

Predigt: Gott ist gegenwärtig – sind wir es auch?

von Britta Koß-Misdorf am 17.12.2020



Frank Laubach, 1184 bis 1970, Missionar. Er beschloss im Alter von 45 Jahren sein Leben zu einem Experiment zu machen, um herauszufinden, ob wir in einem ständigen Kontakt mit Gott leben können. In einem seiner Bücher schrieb er: Ich rede ständig von dieser inneren Erfahrung (der Gegenwart Gottes), weil ich überzeugt bin, dass auf mich – und auf dich – unentdeckte Kontinente geistlichen Lebens warten, im Vergleich zu denen wir noch Säuglinge sind, die noch auf dem Arm getragen werden (S.24).

Also: Gott ist immer da. Seine Gegenwart umgibt uns wie die Luft, die wir atmen. Es gibt keinen Ort, an dem Gott nicht ist. Überall, wo du hinkommst, ist Gott schon (Das ist ein interessanter Gedanke, den du gern mal weiterdenken darfst). Er ist auch da gegenwärtig, wo es überhaupt nicht danach aussieht.

Es geht also nicht darum, dass wir etwas tun müssen, damit Gott gegenwärtig wäre. Das Einzige, was an uns liegt: Uns seiner Gegenwart bewusst werden / Nicht: Was muss ich tun, um in seine Gegenwart zu kommen? Sondern: Wie kann ich mir seiner Gegenwart bewusst werden?

Manchmal zeigt sich Gott so, dass er leicht zu entdecken ist und manchmal müssen wir genau hinschauen.

Wie zeigt sich Gott?

Werfen wir einen Blick in die Weihnachtsgeschichte:

Wie zeigte Gott sich den Hirten? 8 In der Umgebung von Betlehem waren Hirten, die 'mit ihrer Herde' draußen auf dem Feld lebten. Als sie in jener Nacht bei ihren Tieren Wache hielten, 9 stand auf einmal ein Engel des Herrn vor ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umgab sie mit ihrem Glanz. Sie erschrecken sehr, 10 aber der Engel sagte zu ihnen: »Ihr braucht euch nicht zu fürchten! Ich bringe euch eine gute Nachricht, über die im ganzen Volk große Freude herrschen wird. 11 Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren worden; es ist der Messias, der Herr. Da sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem! Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ.« ... 16 Sie machten sich auf den Weg, so schnell sie konnten, und fanden Maria und Josef und 'bei ihnen' das Kind, das in der Futterkrippe lag. 17 Nachdem sie es gesehen hatten, erzählten sie 'überall',

Predigt: Gott ist gegenwärtig – sind wir es auch?

von Britta Koß-Misdorf am 17.12.2020



was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. 18 Und alle, mit denen die Hirten sprachen, staunten über das, was ihnen da berichtet wurde. (Lukas 2)

Gottes Gegenwart war in diesem Fall nicht zu übersehen. Die Hirten bekamen einen großen Schreck, als sie den Engel sahen. Das ist nicht erstaunlich. Schließlich war es der Engel des Herrn, der vor ihnen stand und die Herrlichkeit des Herrn umgab die Hirten mit ihrem Glanz.

Ihr Erschrecken mag darin begründet sein, dass Gott sich ihnen sehr deutlich zeigt. Aber auch darin, dass sie nicht mit der Gegenwart Gottes rechnen.

Gleichzeitig sagt der Engel ihnen: „Fürchtet euch nicht!“

Gottes Gegenwart kann erschrecken, weil er menschlich einfach nicht zu erfassen ist. Weil er so viel größer ist, als wir es uns vorstellen (können).

Gott zeigt sich gelegentlich auf eine solche Art und Weise, in aller Deutlichkeit. Aber das geschieht eher selten.

Wie zeigt Gott sich den Sterndeutern? 1 Jesus wurde zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem, ´einer Stadt` in Judäa, geboren. Bald darauf kamen Sterndeuter aus ´einem Land im` Osten nach Jerusalem. 2 »Wo ist der König der Juden, der kürzlich geboren wurde?«, fragten sie. »Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm Ehre zu erweisen.« (Matthäus 2)

Sie nahmen die Gegenwart Gottes durch den „Stern von Bethlehem“ wahr.

Ein Stern: ein eher stilles Zeichen, das man nicht zufällig wahrnimmt. Eines, das aufmerksam beobachtet sein will.

Seit Jahrhunderten versuchen Astronomen das Geheimnis dieses Sterns zu lüften. Und man meint, ihm auf die Spur gekommen zu sein: Jupiter und Saturn, die größten Planeten unseres Sonnensystems, nähern sich optisch so stark einander an, dass sie zu einem erleuchteten Riesenplaneten zu verschmelzen scheinen (das denkt man, wenn man die beiden von hier unten aus betrachtet; in Wahrheit sind sie 800 Millionen Kilometer voneinander entfernt).

Predigt: Gott ist gegenwärtig – sind wir es auch?

von Britta Koß-Misdorf am 17.12.2020



Dieses Ereignis hat dieses Jahr wieder stattgefunden, und zwar außergewöhnlich: Jupiter und Saturn verschmolzen fast zu einem Lichtpunkt. „Die beste Annäherung, die uns das Universum für lange Zeit zu bieten hat.“ Ein ähnliches Aufeinandertreffen wird es erst wieder 2080 geben. (Ich habe es leider nicht gesehen)

Die Sterndeuter waren auf Empfang. Sie hatten offene Augen dafür, dass Gott sich eher unauffällig zeigt und dass man genau hinschauen muss, um ihn wahrzunehmen.

Kurzer Blick ins AT: Elia begegnet Gott und diese Begegnung war so ganz anders, als Elia es sich vorgestellt haben mag. In 1. Könige 19 lesen wir: Gott war nicht im Sturm. Er war nicht im Erdbeben. Er war nicht im Feuer. Er war im Säuseln.

Säuseln ist ein seltsames Wort, das heute kaum noch benutzt wird. Im Duden steht: durch eine leichte Bewegung der Luft ein leises Geräusch von sich geben.

Synonyme: raunen, hauchen

Gott zeigt sich auch hier leise, fast nicht wahrnehmbar.

Man muss gut hinhören und still werden, um Gott wahrzunehmen

Dies sind nur ein paar wenige Beispiele dafür, wie Gott sich uns zeigt. Frank Laubach: „Ich kann mir nicht vorstellen, das Unsichtbare zu sehen, aber ich kann mir Gott vorstellen, der sich hinter allem Sichtbaren verbirgt.“ (S. 40)

(Was ist dein Gewinn? Was bringt es dir?)

Was macht es mit dir / mit deinem Leben, wenn du dir der Gegenwart Gottes bewusster wirst? Was ist dein Gewinn?

Es wird dein ganzes Leben verändern! Und zwar zum Guten!

Frank Laubachs Erfahrung: „Von Tag zu Tag wächst in mir das Empfinden, von einer unsichtbaren Hand geführt zu werden, die meine Hand ergreift, während eine andere Hand sich ausstreckt und den Weg ebnet.“

Predigt: Gott ist gegenwärtig – sind wir es auch?

von Britta Koß-Misdorf am 17.12.2020



In der Gegenwart Gottes leben bedeutet, ein Leben in Fülle zu haben. Jesus sagte: „Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.“ Johannes 10,10

Leben in Fülle: ein Leben in Geborgenheit, im Vertrauen auf Jesus. Ein Leben in dem Wissen, dass da jemand Souveränes ist, der dich festhält. Ein Leben, in dem du dich unabhängig von Menschen und Umständen geliebt weißt. Ein Leben, das hier auf der Erde nicht endet, sondern im Himmel erst richtig losgeht.

Dein Gewinn: ein reicheres Leben und eine vertraute Freundschaft mit Jesus!

Die Hirten und die Sterndeuter hat die Gegenwart Gottes in Bewegung gesetzt. Auch das bewirkt sie. Aber das ist ein Thema, zu dem man eine eigene Predigt halten kann.

So oft wie möglich mache ich mir bewusst, dass Gott da ist. Dass er da ist, wenn ich Auto fahre, den Abwasch erledige, mir die Zähne putze. Also so oft es irgendwie möglich ist. Wenn ich das tue, verändert sich meine Wahrnehmung der Dinge und der Umstände; ich bin plötzlich nicht mehr so wichtig, was befreiend ist; Probleme verlieren an Bedeutsamkeit; ich werde mir dessen bewusst, dass da jemand ist, der souverän ist und alles im Griff hat.

Es passiert, dass ich manchmal einen halben Tag lang nicht daran denke, dass Gott da ist. Man vergisst das so leicht. Aber: nicht aufgeben!

Überlass es nicht dem Zufall:

Wie kannst du dir seiner Gegenwart bewusster werden?

Frank Laubach macht die Erfahrung, dass wir nichts dafür tun können, außer uns Gott weit zu öffnen.

Aus der Erfahrung der Sterndeuter will ich es so formulieren: Geh auf Empfang!

Wir öffnen uns Gott, wenn wir sein Wort lesen und wenn wir mit ihm reden (ich bin mehr und mehr davon überzeugt, dass wir ohne Lesen der Bibel und Gebet nicht zurechtkommen). Wie in jeder echten Freundschaft geht es also darum, dass wir Zeit mit Gott verbringen. Eben zum Beispiel durch beten und Bibellesen.

Predigt: Gott ist gegenwärtig – sind wir es auch?

von Britta Koß-Misdorf am 17.12.2020



Denk so oft wie möglich daran, dass Gott da ist. Tu das am Tag und in der Nacht, bei der Arbeit und in deiner Freizeit. Gott ist dir immer nah. Er ist immer bei dir. Also richte deine Aufmerksamkeit immer wieder darauf, dass er gegenwärtig ist. Erwinnere dich so oft es geht daran. Frank Laubach sagt: Versuche, jede Minute mindestens eine Sekunde an Christus zu denken. Lade ihn ein, an allem teilzuhaben, was du tust, sagst oder denkst. Das hört sich nahezu unmöglich an, aber es ist wie mit jeder anderen Gewohnheit im Leben auch: Wir können sie einüben, auch wenn es anstrengend und herausfordernd ist.

Hänge dir an einen Ort, wo du oft hinschaust, eine Notiz oder ein Bild auf, das dich erinnert: Gott ist JETZT hier!

Ich schließe mit einem letzten Zitat. Es ist von meiner Nichte, 7 Jahre alt:

„Gott ist immer bei dir, auch wenn du Angst hast, aber er ist immer bei dir, auch wenn du denkst, er ist nicht da, denkst, dass der keine Lust hat, aber das stimmt nicht, er ist immer bei dir. Auch wenn du Unfug gemacht hast oder Streit, auch wenn dir nicht so gut ist, aber er ist immer da, oft spürst du es gar nicht.“

Ich wünsche dir, dass du im kommenden Jahr ein starkes Bewusstsein für die Gegenwart Gottes entwickelst und feststellst, dass das, was dich bedroht und dir Angst macht, dich nicht erschrecken muss, weil du tief in deinem Herzen weißt: Gott ist gegenwärtig!

Impulse zum Weiterdenken

- Wie erlebst du die Gegenwart Gottes? Wann ist sie dir bewusst? Wann nicht?
- Wie geht es dir mit dem Gedanken, dass Gott immer gegenwärtig ist? Was fühlst du dabei? An dieser Stelle könnt ihr miteinander über euer Gottesbild sprechen, denn dies beeinflusst, ob ich mir der Gegenwart Gottes überhaupt ständig bewusst sein möchte.
- Wo und wie zeigt sich Gott? Welche Erfahrungen hast du persönlich gemacht?
- Nimm dir vor, so oft es geht (einmal in der Minute?), an Gott zu denken. Vereinbart in eurer Kleingruppe einen Zeitraum, in dem ihr dieses „Experiment“ wagen wollt und tauscht euch dann über eure Erfahrungen aus. (Wie schwer oder leicht ist es gefallen, an Gott zu denken? Was hat es mit euch „gemacht“? Was hat sich verändert?)

Wenn du dich näher mit dem Thema „Leben in der Gegenwart Gottes“ beschäftigen willst, empfehle ich dir folgende Bücher:

- Gene Edwards (Hg.): Leben in Gottes Gegenwart. Bruder Lorenz und Frank Laubach.
- Richard Rohr: Ganz da. Einfach und kontemplativ leben.

Ihr könnt auch als Kleingruppe eins der Bücher lesen.